

bei einem Sturz vom Seile gestorben, und seit seinem Tode war die Mutter stets traurig, weinte viel und behandelte sie oft ziemlich rauh. Kurze Zeit nach des Vaters jähem Ende war Springer zu ihnen in die Bude gekommen und tanzte an Stelle des Vaters auf dem Seile. Nun hörte die Kleine oft, wenn sie am Abend in ihrem Bettchen lag, wie die Mutter mit Strobel, Scharf und Springer in Streit geriet, und soviel sie von den Gesprächen verstehen konnte, suchte ihre Mutter sie vor diesen Männern zu schützen, die ihr etwas zuleide thun wollten. Deshalb lebte das arme Kind in steter Angst vor ihren drei Gefährten, besonders jetzt, wo sie nach dem Tode der Mutter schutzlos in deren Händen zurückgeblieben war.

In der Wirtsstube hatte Ella nun das Gespräch der Männer mit angehört und jedes ihrer Worte verstanden. Eine namenlose Angst bemächtigte sich ihrer; sie sah, daß die Thür des Zimmers offen war, und geräuschlos eilte sie hinaus, ohne noch einen Blick auf ihre Begleiter zu werfen.

Mit wenigen Schritten erreichte sie den Hof, der hinter dem Gasthause in tiefer Dunkelheit lag. Nur aus dem Innern eines Stalles glänzte ihr das Licht einer Laterne entgegen, und schnell lief sie darauf zu und schaute sich vorsichtig in dem schwach erhellten Raume um. Über der Kaulfe, in der noch etwas Heu für die Pferde lag, bemerkte sie ein kleines, zerbrochenes Fenster, und sogleich kam ihr der Gedanke, von hier aus ihre Flucht fortzusetzen. Mit Hilfe einer an die Mauer gelehnten Heugabel kletterte sie in die Kaulfe, erreichte das Fenster und sah unter sich eine schmale, düstere Seitengasse, in der sich eine Menge kleiner Wagen und Kar-